



Roberto Valenzuela, Perfekte Hochzeitsreportagen mit System, dpunkt Verlag, ISBN 978-3-86490-539-1

Kapitel 12

TECHNIKEN FÜR DAS GRUPPENPOSING

In meinen Fotoworkshops auf der ganzen Welt erfahre ich immer wieder, dass die ordentliche Gruppenfotografie zu den größten und häufigsten Herausforderungen gehört. Oft fragen mich die Teilnehmer beispielsweise: »Wie geht man mit so vielen Menschen um?« »Wie behält man den Überblick, was die einzelnen Leute gerade machen?« Und am wichtigsten: »Wie schafft man es, dass sich alle konzentrieren und zuhören?« Wenn Sie dies lesen, nicken Sie wahrscheinlich und denken an selbst erlebte, frustrierende Situationen.

Der wichtigste Unterschied zwischen einem Familienfotografen (oder eben einem Fotografen, der normalerweise Gruppen fotografiert) und einem Hochzeitsfotografen sind *Zeit* und *Zweck*. Bei normalen Familienporträts kommt die Familie extra für diesen Anlass ins Studio. Sie bekommen alle Zeit, die Sie brauchen. Die Familienmitglieder haben in passende Kleidung investiert, einen Nachmittag ausgesucht, an dem alle frei haben, und sehen möglichst gut aus.

Hochzeiten besuchen die Leute hingegen nicht, um sich fotografieren zu lassen. Sie möchten Freunde treffen, essen und trinken, sich amüsieren und ihre Lieben an diesem wichtigen Tag unterstützen. Sie sind abgelenkt und überwältigt von den vielen Menschen, die sie wieder einmal treffen und mit denen sie sich unterhalten möchten. Hochzeiten sind gesellschaftliche Ereignisse, keine achtstündigen Fotosessions. Trotzdem kann man Menschen auf Hochzeiten in drei Gruppen einteilen, mit denen der Fotograf klarkommen muss: erstens die Brautjungfern, Trauzeugen und engen Freunde des Brautpaares, dann der engere und weitere Familienkreis und schließlich die übrigen Gäste. Diese drei Gruppen haben unterschiedlich viel Geduld und Interesse daran, für Bilder zu posen. Wenn Sie sich diesen Unterschied vor Augen halten, können Sie die knappe Zeit besser nutzen.

Brautjungfern und Trauzeugen

Diese erste Gruppe interessiert sich durchaus für Hochzeitsfotos. Hier sollten Sie am meisten Zeit für Posing und Beleuchtung einplanen.

Selbst wenn einige von ihnen nicht besonders viel Lust auf Gruppenfotos haben, werden sie sicherlich dennoch mitmachen, um jeden Konflikt mit dem Bräutigam und der Braut am Hochzeitstag zu vermeiden. Brautjungfern oder Trauzeugen müssen damit rechnen, fotografiert zu werden, haben sich einen Smoking geliehen oder Kleidung gekauft und gehören zu den engsten Freunden der Braut und des Bräutigams. Sie sind seit dem frühen Morgen mit dem Paar zusammen. Das bedeutet, dass Sie schon früh Zeit für Ihre Fotos einplanen sollten, bevor es langsam immer hektischer wird. Ich denke, es ist auch wichtig, die Freunde des Bräutigams zu fotografieren, bevor sie sich in Schale geworfen haben. Dann können Sie sie in einem lässigen, normalen Ambiente besser kennenlernen.

Auf jeden Fall haben Sie hier mehr Freiheiten, mit verschiedenen Posen zu experimentieren und nach tollen Locations zu suchen. Ich unterscheide hier vier Gruppenfotovariationen.

Vier Gruppenfotovariationen:

- Einfach und traditionell (neben Braut und Bräutigam oder sie einrahmend)
- Gemeinsam, auf etwas oder jemanden reagierend
- Gemeinsame Aktivität oder Anlass für ein Gruppenbild
- Gruppenporträts im *Vanity-Fair*-Stil

Bei jeder Hochzeit – und natürlich je nach zur Verfügung stehender Zeit – versuche ich, mindestens eines dieser Gruppenfotos zu machen. So erhalte ich mehr Vielfalt und stilistische Möglichkeiten für das Album und die Kunden. Brautjungfern und Trauzeugen sind meist jung und haben nichts gegen verschiedene Varianten einzuwenden, ihre Geduld ist jedoch begrenzt. Solche Shootings gehen für den Fotografen daher ruhiger über die Bühne, wenn sie von vornherein zum Hochzeitsprogramm gehören. Dann wissen die Leute auch, wann sie zum Shooting erscheinen sollen. Überraschungen führen hingegen oft zu Frustration. Ich teile sogar mit, wie lang ich sie in Anspruch nehmen werde, damit sie sich darauf einstellen können. Dann sind sie viel kooperativer. Eine große Gefahr ist die zu starke Inszenierung dieser Fotos, sie wirken dann kitschig, primitiv und aussagelos. Wie ich schon sagte: Am besten wirken einfache und elegante Posen. Das ist besser als eine gezwungene Gruppenpose ohne ordentliche Ausführung.

Mislungene Gruppenposen

Abbildung 12.1: Hier ein gutes Beispiel für ein bemühtes Posing. Während meiner ersten Jahre als Hochzeitsfotograf versuchte ich, die Freunde des Bräutigams als harte Jungs posen zu lassen. Natürlich hatte ich damals nicht viel Ahnung. Das Ergebnis war ein Bild, in dem alle weit voneinander entfernt stehen und grimmig mit verschränkten Armen und ohne erkennbaren Anlass in verschiedene Richtungen starren. Wenn Sie das lesen, fragen Sie sich wahrscheinlich: »Woher soll ich wissen, ob meine Idee schlecht ist?« Es gibt eine Reihe von Fragen, anhand derer Sie das herausfinden können.



ABBILDUNG 12.1

- Ist die Pose so sinnlos, dass sie irritierend wirkt?
- Wirken die Menschen auf dem Foto bemüht?
- Nehmen alle dieselbe Pose ein/spiegeln sie einander?
- Gibt es einen logischen/natürlichen Grund, dass sich die Personen so aufgestellt haben?

Wenn Sie diese Liste bei der Vorbereitung der Fotos gedanklich durchgehen, können Sie kitschige Fotoideen vermeiden.



ABBILDUNG 12.2



ABBILDUNG 12.3

Abbildung 12.2: Dieses Bild ist nicht unbedingt ein großer Reinfall. Es ist einfach und erfüllt seinen Zweck: Es zeigt die Braut mit ihren Jungfern. Allerdings versuchen wir in diesem Buch, den Anspruch an die Hochzeitsfotografie zu steigern. Der größte Fehler ist hier, dass die Freundinnen der Braut sich alle gegenseitig spiegeln. Es gibt keine optischen Unterschiede zwischen ihnen, alle halten ihre Blumensträuße genau gleich. Wenn ich in Eile bin und schnell fotografieren muss, achte ich zumindest darauf, dass Jungfern und Braut nicht dieselben Posen einnehmen. Dies ließe sich hier lösen, indem sie ihre Blumensträuße auf unterschiedliche Weise und in verschiedener Höhe halten.

Abbildung 12.3: Dieses Bild verdeutlicht das oben angesprochene Problem. Gibt es einen logischen oder natürlichen Grund dafür, dass die Männer sich so aufstellen? Nein! Warum sollte der Bräutigam auf der Straße hocken, während seine Freunde hölzern im Hintergrund stehen und ihn anblicken? Wenn Sie wirklich etwas Außergewöhnliches mit unterschiedlichen Bildvariationen probieren wollen – was prinzipiell eine gute Sache ist –, denken Sie daran, dass die gute Umsetzung von einer Pose abhängt, die von alleine hätte geschehen können. Sie muss für den Betrachter logisch aussehen.



ABBILDUNG 12.4

Abbildung 12.4: Hier wollte ich ein Bild machen, in dem das Brautpaar in der Mitte des Pavillons tanzt, während seine Freunde rund um den Pavillon stehen und so tun, als ob sie das Paar nicht bemerkten. Gleich auf den ersten Blick schreit dieses Foto: »Überzogene Pose, vom Fotografen gestellt!«

Überlegen Sie: Warum verteilen sich alle so gleichmäßig rund um den Pavillon? Warum schauen sie nicht auf das Paar? Warum stehen die Paare so dicht beieinander? Warum liegt der Brautstrauß auf dem Boden? Sie haben sicherlich Schwierigkeiten, auch nur eine dieser Fragen zufriedenstellend zu beantworten, denn nichts in diesem Bild ergibt einen logischen Sinn. Das Konzept ist effekthascherisch und lässt Raffinesse vermissen.



ABBILDUNG 12.5

Gelungene Gruppenposen

Abbildung 12.5: Dieses Foto ist ein Beispiel für eine einfache und traditionelle Pose. Wenn Sie die Leute aber einfach nebeneinander aufstellen und den Auslöser drücken, hebt sich Ihre Arbeit nicht von der anderer Fotografen ab. Um besser zu sein, müssen Sie sich ein paar grundlegende Posingtechniken vergegenwärtigen.

Denken Sie daran, dass es in diesem Buch um Hochzeitsfotografie geht. Mit diesem sehr vordergründigen Satz möchte ich eine weniger offensichtliche Tatsache unterstreichen: Es ist tatsächlich gar nicht leicht, an alle unten aufgeführten Posingtechniken zu denken oder sie anzuwenden, während man unter dem unerbittlichen Zeitdruck einer Hochzeit arbeitet. Aus diesem Grund empfehle ich Ihnen: Wenden Sie möglichst viele der Techniken an, an die Sie sich in dieser Situation erinnern können. Die fünf folgenden Vorschläge haben die beste Wirkung, wenn Sie eine vorteilhafte Gruppenpose mit dem geringstmöglichen Aufwand erstellen.

Grundlegende Techniken für bessere Gruppenposen:

- Die Schlüsselbeine der Porträtierten sollten in unterschiedliche Richtungen weisen. So durchbrechen Sie auffällige Muster oder gespiegelte Posen.
- Köpfe oder Hände sind in verschiedenen Höhen positioniert. Dadurch muss der Blick des Betrachters nach oben und unten wandern.
- Die Porträtierten neigen ihre Köpfe nahe zueinander. Dadurch wird eine größere emotionale Nähe sichtbar.
- Sie lehnen sich leicht zur Kamera. Durch diese Körperhaltung wirken Menschen vor der Kamera aufmerksam und interessiert.
- Das Körpergewicht ruht leicht auf einem Bein, das andere ist etwas angewinkelt. So kommen die Kurven der Frauen besser zur Geltung und beide Geschlechter wirken entspannter.

Diese fünf Merksätze sind der Schlüssel zu besseren Gruppenfotos. Das Auge des Betrachters sollte ganz natürlich über das gesamte Bild wandern. Beachten Sie dazu den zweiten Punkt der Liste: Geben Sie dem Auge einen Grund, das Bild von oben bis unten zu betrachten. Sie können die Leute in verschiedenen Höhen positionieren, indem Sie sie bitten, sich hin- abzubeugen, zu knien oder zu stehen. In diesem Bild stehen alle auf ebenem Boden und halten ihre Blumensträuße in der Hand. Deshalb habe ich für die Höhenunterschiede die Blumensträuße verwendet. Hätten die Brautjungfern ihre Blumen alle auf die gleiche Art und in derselben Höhe gehalten, dann hätte das Bild nicht so natürlich und dynamisch, sondern eher statisch gewirkt. Bei solchen traditionellen Gruppenporträts ist es wichtig, dass sich alle ein wenig zur Kamera neigen. Dadurch erhält der Betrachter den Eindruck, dass sie an der Kamera - und damit dem Betrachter des Bilds - interessiert sind. Wären sie einfach gerade dagestanden, hätten sie weniger aufmerksam und dynamisch gewirkt.



ABBILDUNG 12.6

Abbildung 12.6: Hier ein Beispiel für die zweite Art Gruppenfoto in der Liste: Alle reagieren gemeinsam auf etwas oder jemanden. In diesem Fall habe ich die Freunde des Bräutigams unregelmäßig verteilt. Sie sollten den Bräutigam so umringen, dass das Bild natürlich und nicht inszeniert wirkte. Dazu durchbrach ich jede Symmetrie, die eventuell hätte zeigen können, dass ich das Bild gestellt hatte. Aus diesem Grund stellte ich vier Männer rechts vom Bräutigam auf und zwei links von ihm. Außerdem weisen die Schlüsselbeine des Bräutigams direkt in Richtung Kamera. Dadurch wirkt er größer und wichtiger; er nimmt mehr Raum ein als seine Freunde. Das letzte Puzzleteil ist ihre natürliche Reaktion. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich genug über jeden einzelnen, um einen passenden Witz zu erzählen, der zwar lustig war, aber niemanden beleidigte.



ABBILDUNG 12.7 Roberto Valenzuela, Perfekte Hochzeitsreportagen mit System, dpunkt.verlag, ISBN 978-3-86490-539-1

Abbildung 12.7: Hier ein ähnliches Foto wie im vorigen Beispiel, nur dass ich dieses Mal die Braut mit ihren Jungfern posieren ließ. Die Damen reagieren aufeinander oder auf etwas, das ich gesagt habe, und umringen die Braut unsymmetrisch. Durch ihre sanft aufeinander liegenden Hände entsteht eine besonders emotionale Atmosphäre der Verbundenheit. Beachten Sie, dass mir nicht alles an diesem Bild wirklich gefällt. Das wichtigste Thema ist für mich die Beantwortung der Frage »Warum?«. Warum kauern sie da alle zusammen in einer Ecke des Raums? Würden sie das normalerweise tun? Die Antwort lautet »Nein«. Allerdings muss der Fotograf auf einer Hochzeit unter Zeitdruck schnelle Entscheidungen treffen. Wie bei den meisten Hochzeiten sind die Brautjungfern recht spät fertig geworden. Wir hatten nur wenig Zeit, um Porträts der Freundinnen oder der Braut zu fotografieren. Aus diesem Grund entschied ich mich, die Glaubwürdigkeit der Pose hinter die Lichtqualität zurückzustellen.



ABBILDUNG 12.8

Abbildung 12.8: Dieses Bild steht für die dritte Art von Gruppenfotos: gemeinsame Aktivität bzw. ein Grund, warum alle zusammen abgebildet sind. Dieses Foto ist ein Porträt der Brautjungfern, ohne dies allzu offensichtlich zu machen. Da alle der Braut mit den letzten Details des Kleids und des Schleiers assistieren, können Sie die Brautjungfern und ihren Gesichtsausdruck erkennen. Damit sich ihre Köpfe nicht alle in gleicher Höhe befanden, bat ich die Freundin rechts, sich hinzuknien und das Kleid der Braut zu richten. Das war die perfekte Bitte, damit sie ihren Kopf senkte. Versuchen Sie sich vorzustellen, dass sie genauso stehen würde wie alle anderen. Nicht so gut, richtig? Da ihr Kopf tiefer ist als der der anderen, sieht sich der Betrachter das gesamte Bild an. Es erhält eine ansprechende horizontale und vertikale Balance. Ich nahm mir zudem ein paar Sekunden Zeit, um sicherzustellen, dass sich die Hände der Freundinnen in verschiedenen Höhen befanden: Ich bat sie, unterschiedliche Teile des Kleids oder des Schleiers zu halten. Beachten Sie auch, dass sie die Braut auf natürliche Weise einrahmen.

ABBILDUNG 12.9



Abbildung 12.9: Dies ist ein traditionelles Foto des Ringträgers und der Blumenmädchen mit der Braut. Ich nahm mir kurz Zeit, um einen Stuhl für die Braut zu finden, und konnte dadurch die verschiedenen Körpergrößen angleichen. Gleichzeitig erhielt ich aber auch unterschiedliche Kopfhöhen, sodass der Blick durch das ganze Bild wandert. Außerdem positionierte ich den Ringträger auf einer Seite der Braut, um eine Balance zu den Blumenmädchen auf der anderen Seite herzustellen. Auch befinden sich ihre Hände auf unterschiedlicher Höhe.

Abbildung 12.10: Eine weitere Variation des Blumenmädchenfotos. Dieses Mal sollte es nicht so »porträtmäßig« wirken. Deshalb ließ ich die Mädchen vorsichtig mit verschiedenen Teilen des Brautkleids spielen. So erhielt ich ein aktives Porträt. Diese gemeinsame Aktivität diente als Grund, alle zusammen als Einrahmung der Braut abzubilden.

Abbildung 12.11: Dieses Porträt zeigt das Paar mit seinen zahlreichen Trauzeugen und Brautjungfern. Zuerst fotografierte ich ein traditionelles Bild in eleganter Kleidung, bei dem sie in die Kamera schauten. Dann ließ ich einige von ihnen die Position ändern. Ich suchte ihnen ein paar Stühle und arrangierte sie in zwei kürzeren statt in einer langen Reihe. Dies ist ein schönes Beispiel für eine große Gruppe, die aufeinander reagiert. Da jede Reaktion etwas unterschiedlich ausfällt, bekommt man ein Gefühl für ihre einzigartigen Persönlichkeiten. Wenn man diese zusätzliche Mühe für ein solches fröhliches Gruppenporträt auf sich nimmt, erhalten die Kunden einen starken Kontrast zu dem traditionellen, aber notwendigen Hochzeitsfoto. Für ein solches Bild brauchen Sie Selbstbewusstsein. Sie können unmöglich erwarten, dass eine große Gruppe Sie respektiert oder auf Ihre Worte eingeht, wenn Sie selbst schüchtern oder unsicher sind. Sie müssen sich selbstbewusst zeigen oder das Ganze wird schiefgehen, und zwar gewaltig. Glauben Sie mir. Werfen Sie also Ihre Hemmungen über Bord und haben Sie Spaß mit den Leuten.



ABBILDUNG 12.10



ABBILDUNG 12.11



ABBILDUNG 12.12 Roberto Valenzuela, Perfekte Hochzeitsreportagen mit System, dpunkt.verlag, ISBN 978-3-86490-539-1

Abbildung 12.12: Lassen Sie uns schließlich über Gruppenporträts im Vanity-Fair-Stil sprechen. Der Begriff ist etwas vage, denn »Vanity-Fair-Porträts« bedeutet für jeden etwas anderes. Für mich ist es grundsätzlich ein Foto mit starkem Gewicht auf Posing und Komposition, in dem der Eindruck vermittelt wird, dass jede Person in diesem Bild entspannt ist und ihre eigene Persönlichkeit präsentiert. Die Porträtierten nehmen normalerweise verschiedene Posen ein, etwa sitzend, liegend und stehend. Die Höhenvariation ist der Schlüssel zu dieser Porträtvariante. Im Beispiel nutzte ich das Sofa und seine Lehnen, um die Männer in verschiedenen Höhen zu platzieren. Für noch stärkere Höhenunterschiede bat ich zwei von ihnen, sich auf den Boden zu setzen. Sie merken, dass Ihre Augen nun durch das Bild wandern, nach oben und nach unten, um den Gesichtsausdruck der einzelnen Personen zu studieren.



ABBILDUNG 12.13

Abbildung 12.13: Dieses Bild folgt denselben Prinzipien wie das vorige, nur dass ich die Braut mit ihren Jungfern porträtierte. Beachten Sie die Handhaltungen. Achten Sie außerdem darauf, dass ich mithilfe des Betts, des Bodens und der Stühle unterschiedliche Positionen schuf und die einzelnen Protagonistinnen in unterschiedlichen Höhen platzierte. Ihre Schlüsselbeine weisen in viele verschiedene Richtungen. Zusammengenommen tragen diese Korrekturen zum Gelingen des sehr stilisierten Gruppenporträts bei. Merken Sie sich auf jeden Fall: *Vielfalt wirkt interessant.*

Familienporträts

Bei Familienporträts sollte der Betrachter den Eindruck von gegenseitiger Liebe und Familienzusammenhalt erhalten. Es gibt leider viele Familienfotos, auf denen die Leute wie Roboter posieren, steif wie Soldaten in die Kamera schauen und betreten lächeln. Es ist ein immenser Unterschied, ob Sie einfach das Erscheinungsbild eines Menschen im Bild festhalten oder ob Sie die Essenz seines wahren Wesens zeigen, sodass man einen Eindruck von seiner Persönlichkeit erhält. Die Familienfotos eines sehr guten Hochzeitsfotografen vermitteln stets mehr als nur die Tatsache, dass die Familienmitglieder anwesend waren und wie sie aussahen. Machen Sie sich die Mühe, Fotos mit Seele zu schaffen und die liebevolle Energie zwischen den abgebildeten Menschen zu zeigen.



ABBILDUNG 12.14



ABBILDUNG 12.15

Misslungenes Posing für Familienporträts Robert Schmitt, Punktverlag, ISBN 978-3-86490-539-1

Abbildungen 12.14 und 12.15: Diese beiden Familienfotos stehen für Millionen seelenloser Familienporträts, die bei Hochzeiten entstehen. Es sind einfach Fotos von Leuten, die nebeneinander stehen, aber keinerlei sichtbare Beziehung zueinander haben. Ihre Arme berühren sich nicht, ihre Köpfe sind nicht zueinander geneigt und ihre Mimik ist leer oder betreten.

Mir ist klar, dass bei den Familienfotos die Zeit nicht gerade auf Ihrer Seite ist. Normalerweise werden sie fotografiert, wenn die Sonne gerade untergeht und die meisten Familienmitglieder lieber ihre alten Freunde und andere Familienmitglieder treffen würden. Es ist wichtig, schnell zu arbeiten, aber nicht auf Kosten der Familienfotos. Immerhin ist eine Hochzeit ein Familienereignis. In der persischen Gemeinschaft ist die Familienfotosession sogar das wichtigste Ereignis des ganzen Tages. Um so schnell wie möglich zu arbeiten, entscheide ich mich für relativ traditionelle und sehr einfache Posen. Trotzdem berücksichtige ich die fünf oben aufgelisteten Grundtechniken für Gruppenposen. Sie verhelfen Ihnen zu Fotoserien, die eine emotionale Beziehung der Familienmitglieder zeigen.

Gelungenes Posing für Familienporträts

Abbildungen 12.16 und 12.17: Abbildung 12.16 ist ein rasches Foto mit schöner Beleuchtung vom Bräutigam und seinem Vater. Wir hatten Verständigungsprobleme, denn der Vater, ein Ägypter, sprach kein Englisch. Ich begriff jedoch, dass er ein Foto von sich mit seinem Sohn wünschte. Wunderbar – Mission erfüllt.



ABBILDUNG 12.16



Roberto Valenzuela, Perfekte Hochzeitsreportagen mit System, dpunkt.verlag, ISBN 978-3-86490-539-1

ABBILDUNG 12.17

Für hervorragende Arbeit ist jedoch ein zusätzlicher Schritt nötig. Damit verwandeln Sie ein einfaches Bild in einen großen Augenblick, den die Kunden stets in Ehren halten werden. Genau das sehen Sie in **Abbildung 12.17**. Um das wunderbare Fensterlicht auszunutzen, bat ich den Bräutigam, seinen Vater mit dem Kopf über dessen linker Schulter zu umarmen. Der Vater sollte das volle Fensterlicht abbekommen, damit sein Gesicht optimal zur Geltung kam. Ich wollte, dass sein Sohn diesen Moment ewig in Erinnerung behielt. Wenn Sie ein wenig mehr Zeit haben, versuchen Sie immer, solche emotionalen Bilder mit der Braut oder dem Bräutigam und den Eltern oder Großeltern zu schaffen.

Abbildung 12.18 und **12.19**: Bei dem Familienporträt-Shooting einer Hochzeit sind die Großeltern für das Hochzeitspaar fast immer besonders wichtige Familienmitglieder. In diesem Fall hatte die Großmutter des Bräutigams keine Lust, sich fotografieren zu lassen. Um ihr Missfallen zu zeigen, weigerte sie sich, in die Kamera zu schauen, wie sehr der Bräutigam und sein Bruder auch versuchten, sie zu überreden. Ich hätte das Foto mit **Abbildung 12.18** beenden können. Es war ja nicht meine Schuld, dass sie sich nicht fotografieren lassen wollte, stimmt's? Wer sollte mir das zum Vorwurf machen?

Ich wollte es jedoch nicht dabei bewenden lassen, denn mir war klar, dass das Foto eines Tages für die Familie einen wahren Schatz darstellen würde. Deshalb bat ich Bräutigam und Bruder, der Großmutter gleichzeitig einen unerwarteten Kuss auf die Wangen zu geben. Sie konnte nicht widerstehen und begann zu lachen. Jetzt wird die Familie dieses Foto für den Rest ihres Lebens in Ehren halten.



ABBILDUNG 12.18



ABBILDUNG 12.19

Wenn Sie merken, dass Sie den Familienfotos gleichgültig gegenüberstehen, sollten Sie sich wahrscheinlich lieber eine andere Arbeit suchen. Das Wichtigste an Hochzeiten sind die Familien, die zusammenkommen und die Gründung einer neuen Familie feiern. Sie sollten sich deshalb unbedingt klarmachen, wie wichtig gute Arbeit bei den Familienporträts ist. Ich kenne Hochzeitsfotografen, die sich den Familienfotos verweigern, weil diese Disziplin nicht kunstvoll genug sei oder nicht ihrem Stil entspreche. Es ist eine echte Schande, wenn man seinen Kunden Fotos vorenthält, die einmal unbezahlbar sein werden.



ABBILDUNG 12.20

Abbildung 12.20 und 12.21: Auf einer wunderschönen indischen Hochzeit in Südkalifornien erappte ich mich, wie ich durch das Familienfotoshooting hetzte, weil so wenig Zeit war. Ich hatte einen einigermaßen guten Job mit ansprechenden und traditionellen Fotos gemacht. In **Abbildung 12.20** sehen Sie, dass sich die Familienmitglieder leicht zueinander neigen und nett lächeln und dass ihre Arme in verschiedenen Positionen platziert sind.



ABBILDUNG 12.21

Für **Abbildung 12.21** fragte ich die Braut jedoch, ob wir rasch noch eine Bildserie mit ihren Eltern machen könnten, die mehr Wärme ausstrahlte. Ich musste sie nur dicht beieinander aufstellen und einen Augenblick lang die Kamera vergessen lassen. Ich positionierte ihre Hände und bat den Vater der Braut, seine Tochter anzuschauen. Der Bräutigam sollte seine neue Schwiegermutter ansehen, die Brautmutter ihren Mann. Durch diese Nähe entstand das perfekte Maß an Verlegenheit. Und raten Sie mal, was Menschen in einer solchen Situation machen? Sie fangen an zu lachen. Es ist ein menschlicher Abwehrmechanismus zu lachen, wenn man verlegen ist. Ein wenig Verlegenheit ist ein sehr wirkungsvolles Werkzeug, mit dem der Hochzeitsfotograf eine authentische Mimik bekommen kann.

Gäste

Nach meiner Erfahrung sind Fotos von Gästen recht interessant. Diese Bilder werden besonders stark unterschätzt. Finanziell können sie am lukrativsten sein. Gästefotos erfordern vor und nach der Aufnahme nur einen sehr geringen Aufwand. Die Hochzeitsgäste erscheinen fast immer in Begleitung einer oder mehrerer Personen, die ihnen wichtig sind. Wenn es sich um eine Familie handelt, kommen sie gemeinsam. Einzelne Männer oder Frauen bringen einen anderen wichtigen Menschen mit. Deshalb ist eine Hochzeit für die Gäste eine tolle Gelegenheit, sich schön anzuziehen, die Haare zu richten, Make-up aufzulegen und Zeit mit Menschen zu verbringen, die ihnen wichtig sind. Wenn ein Gast in Ihrer Internet-Hochzeitsfotogalerie ein Bild von sich sieht, wird er es deshalb ganz sicher in verschiedenen Größen kaufen und seinen Lieben schenken.

Beim Posing machen diese Fotos nur wenig Mühe. Sie müssen die Leute nur zusammenstellen, kleine Korrekturen an den Posen (und vielleicht an der Kleidung) vornehmen und darauf achten, dass alle freundlich lächeln. Die Ästhetik des Hintergrunds ist auch nicht so wichtig, solange das Licht vorteilhaft ist. Die Gäste möchten einfach nur, dass Sie schnell ein Foto schießen. Das dauert fünf Sekunden – höchstens.



ABBILDUNG 12.22

Abbildung 12.22: Dieses Foto zeigt die Braut und ihre Schwestern. Wieder nutzte ich Verlegenheit für dieses Bild. Ich bat die Schwester auf der linken Seite der Kamera, sie solle auf das Handgelenk der anderen Schwester (auf der rechten Kameraseite) blicken. Dann bat ich die Braut, auf die Haarsträhne zu schauen, die über die Schulter ihrer Schwester fiel. Schlussendlich sagte ich der Schwester auf der rechten Kameraseite, sie solle sich den Brautstrauß ansehen – aber alle erst dann, wenn ich es ihnen sagte. Daraufhin zählte ich auf drei und sagte, »Okay, jetzt.« Die seltsamen Stellen, die sie auf meine Ansage anblicken sollten, schufen genau den richtigen Grad Verlegenheit, um diese wunderschöne Mimik auf ihre Gesichter zu zaubern. Ich selbst wirkte bei der Inszenierung dieses Bilds völlig selbstsicher, was man leicht auch als albern hätte wahrnehmen können. Gerade dadurch lassen sich die Leute auf mich ein und haben kein Problem, meinen Regieanweisungen zu folgen.